



Schafhirt aus dem Bezirk Dignano.

Nicht viel früher als die letztgenannten Kroaten wanderte aus ihrer Heimat — zwischen dem Meere, der Unna, und dem Verbas-Flusse, am Belebit und in den nördlich und südlich davon sich erstreckenden Gebirgen — in das istrianische Karstgebiet das Volk ein, welches von der einheimischen Bevölkerung mit dem Namen „Čiči“,

Tschitschen (wahrscheinlich nach dem Worte „čiča“ = Vetter, nach Anderen = Dunkel, mit welchem sie sich begrüßen) ohne Unterschied, ob sie Kroaten oder mit ihnen eingewanderte Rumänen waren, benannt wurde. In einigen Dörfern haben sie vermuthlich Reste der alten römischen oder romanisirten Bevölkerung gefunden. Heutzutage sind am Karst nur noch die Bewohner des Dorfes Žejane unter dem Namen „Čiribirci“ bekannt, die in ihren Häusern noch eine „romänische“ (čiribirische), mit kroatischen Wörtern um mehr als ein Drittel überfüllte Sprache gebrauchen, während sie sonst ganz gut kroatisch sprechen. Die „Čičen“ anderer Dörfer am Karst verstehen nicht einmal die čiribirische Sprache und bedienen sich blos der kroatischen. Nur in ihrem Typus ist noch eine gewisse Mischung derselben mit je einem romanischen Stamme bemerkbar. Ähnlich verhält